


Jagdschlosskonzert

Monica Kornel, Cembalo
Hans-Dieter Michatz, Blockflöte
Stan Kornel, Barockgeige und Viola d'amore

Sydney Consort

Sonntag, 19. September 2010, 19.30 Uhr

- 
- | | |
|---|--|
| Jean Marie Leclair
1697-1764 | Triosonate D-Dur für Blockflöte,
Viola d'amore und Basso continuo
Adagio – Allegro – Sarabanda – Allegro assai |
| Jacques-Martin Hotteterre
1674-1763 | „Le Romain“, Quatrième Suite e-moll für
Blockflöte und b.c., Prélude – Allemande „La
Fontainebleu“ – Sarabande „Le Depart“ – Air
„Le Fleuri“ – Gavotte „La Mitilde“ – Branle de
Village „L'Auteuil“ – Menuet I „Le Beulieu“ –
Menuet II |
| Georg Friedrich Händel
1685-1759 | Sonate C-Dur für Viola d'amore und Cembalo
Adagio – Allegro – Adagio – Allegro |
| Carl Philipp Emmanuel Bach
1714-1788 | Duett G-Dur für Blockflöte und Violine
Andante – Allegro – Allegretto |
| Elena Kats-Chernin
*1957 | Aus: „Silver Pearls“ und „A Suite of Australian
Images“ für Cembalo, Blockflöte und Viola
d'amore bzw. Violine |
| PAUSE | |
| Nicola Matteis
ca. 1678-1749 | „Ground after the Scotch“ Humor für Block-
flöte, Violine und b.c. |
| Alan Holley
*1954 | „Opal Wings“ (2007) (Auftragskomposition
des Sydney Consorts) für Blockflöte, Violine
und Cembalo |
| Joseph-Nicolas-Panrace Royer
1705-1755 | „Le Vertigo“. Aus: „Pièces de Clavecin,
Premier Livre“ |
| Stephen Yates
*1957 | Fandangle Indeed (1994) für Blockflöte und
Cembalo |
| Georg Philipp Telemann
1681-1767 | Triosonate g-moll für Blockflöte, Violine und
b.c., Soave ma non adagio – Vivace – Largo –
Allegro |



Das Cembalo wurde dankenswerterweise von Alexander Simko, Bad Münden, zur Verfügung gestellt und betreut.

Das barocke Klangbild ist uns einigermaßen vertraut, wenn sich natürlich auch italienische und französische Barockmusik durchaus voneinander unterscheidet. Davon soll hier aber nicht die Rede sein; nur ein besonderes Instrument der Barockzeit will ich Ihnen hier ein wenig vorstellen, bevor Sie etwas über die zeitgenössischen australischen Komponisten und deren Werke des heutigen Abends erfahren.

Stan Kornel spielt auf einem Nachbau einer italienischen Viola d'amore. Das ist ein im Barock beliebtes Streichinstrument in Altlage, etwa so groß wie die heutige Bratsche mit 5 bis 7 Griffsaiten aus Messing oder Darm und – das ist das Besondere an diesem Instrument - 7 bis 14 unterhalb des Griffbretts gespannten metallenen Resonanzsaiten, die unter dem Steg laufen und für eine spezielle Klangfarbe und –fülle sorgen. Die Stimmung der Griffsaiten ist variabel und wird je nach Bedarf in einem anderen Akkord eingerichtet.

Die 1957 in Tashkent (Usbekistan) geborene Elena Kats-Chernin hat als eine der führenden australischen Komponistinnen Werke in fast jedem musikalischen Genre geschrieben. In ihrer wilden und dramatischen Musik vereint sie stark rhythmische Elemente mit den Einflüssen von Kabarett, Tango, Ragtime und Klezmermusik und erreicht damit eine Mixtur von Leichtigkeit und tiefer Melancholie. Im Jahre 2000 konzipierte sie eine Serie von groß angelegten Tanzstücken, von denen das Erste als Teil der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Sydney dargeboten wurde.

Die Karriere des 1954 in Sydney geborenen Komponisten Alan Holley begann mit einer Serie von Uraufführungen seiner Werke in der ‚Recording Hall‘ des dortigen Opernhauses. Im Laufe der nächsten Jahre baute er die Musiktheatergruppe ‚Mused‘ auf mit der Zielsetzung, zeitgenössischer Musik und jungen Musikern Aufführungsmöglichkeiten zu schaffen. Neben zunehmender Rundfunkpräsenz wird seine Musik auch international bekannter. Über ‚Opal Wings‘ sagt er selbst: „Ich habe mich sehr gefreut, als das Sydney Consort, welches 2005 auf seiner Europatournee mein Werk Spider Song für Sopran, Violine und Cembalo aufführte, mich um ein weiteres Stück bat. Die Komposition ‚Opal Wings‘ ist, wie fast alle meine Musik, von Naturklängen und –betrachtungen, besonders jenen in meinem Garten in Sydney, beeinflusst. Wie in vielen meiner Werke habe ich einfache Texturen mit melodischen Fragmenten überlagert, welche in diesem Falle an den Gesang der Vögel Eastern Rosella und Rainbow Lorikeet erinnern. Im Fluge leuchtet das Gefieder dieser herrlichen Vögel wie ein Opal.“

Steven Yates (*1957) war Preisträger in mehreren internationalen Kompositionswettbewerben. Seine Werke werden international in Europa, Kanada, den USA und in Südostasien aufgeführt und erklingen regelmäßig im Australischen Rundfunk. Das Werk ‚Fandangle Indeed‘ bezieht sich auf einen originalen 32-taktigen Fandango, einem südspanischen Tanzlied, dessen anonyme Komposition der englische Bildungsreisende und Abenteurer Richard Taine im Tagebuch seiner Reisen durch Portugal und Spanien in den Jahren 1772/73 aufgezeichnet hat. Man könnte sich Yates‘ Komposition daher gut unter dem Blickwinkel des Beobachters einer Ballszene vorstellen: nach einem etwas nervösen Eintritt hört der Gast den Fandango und mischt sich unter die Tänzer – wobei er nicht unterscheiden kann, ob diese wirkliche Menschen oder nur Schatten sind. Nach einigen Runden des Tanzes ändert sich schlagartig die Stimmung im Saal. Alleingelassen und ein wenig ängstlich verschwindet er schließlich – wie die Musik, die im Pianissimo verlöscht.

Karin Müller-Rothe / Hans-Dieter Michatz



Das nächste Jagdschloss-Konzert des Kulturkreises Springe findet am

Sonntag, den 24. Oktober, um 19.30 Uhr
mit dem

„Ensemble Tedesco“

und Werken von Haydn, Schostakowitsch, Strawinsky und Glasonow statt.

Vorinformationen unter

www.kulturkreis-springe.de
